

MÜHLWERTLER KÜNSTLERGILDE IM ÖÖ. VOLKSBERGWERK

1962 - Jgg. II

3/4

Mühlviertler Klimatblätter



INHALT

	Seite
Cäsar Flaischlen: Nun ist er doch da!	3
Josef Puchner: Das Hochland im Norden.	4
Dr. Hertha Schober-Awecker: Der Dornachhof in Siegeldorf.	6
Steff Steiner: A Mühlviertla Hoamatl.	9
Franz Kinzl: Blasmusik einst und jetzt.	12
Carl Hans Watzinger: Der Stahlschnittmeister Hans Gerstmayr.	15
Fritz Kolbe: Die Teufelsbrücke.	17
Rudolf Pfann: An die Fortgeschrittenen.	19
Prof. h. c. Hans Pollack: Das Porträt.	20
Otto Jungmair: Modern.	22
Theodor Brieger: Ein Streifzug durch die Bucklige Welt.	23
Hermann Matthie: Dokumente auf dem Dachboden.	26
Eugen Roth: Aus dem „Sammelsurium“.	26
Max Hilpert: Der „Ziegerlkäs“.	27
Erich Kästner: Glockenverse.	28
Prof. Karl Wilhelm: Die Judassilberlinge.	29
Karl Radler: Eine lustige Diebsgeschichte.	29
Eine Rätselgeschichte	30
Dr. Hertha Schober-Awecker: Sagen aus dem Mühlviertel.	30
Jolanthe Haßwander: Das Bergkreuz.	32
Hugo M. Pachleitner: Dorfchronik.	34
Sepp Wallner: Ein vergessener Mühlviertler Ski-Pionier.	34
Friedrich Schober: Eine bürgerliche „Orangerie“ in Linz im 18. Jahrhundert.	35
Wissenswertes aus der Heimat.	38

QUELLEN

Die Beiträge von Theodor Brieger und Prof. Karl Wilhelm entnahmen wir dem Heft „Oberösterreich“, 6. Jgg. (1956), Heft 1/2, bzw. der Fachzeitschrift „Unsere Kinder“, Heft 2 (1960).

Klischees: Ruine Dornach (Foto Dr. Hertha Awecker), Gemeindeamt Lasberg (Heimatbuch des Marktes Lasberg von Dr. H. Awecker); Schloß Weinberg, Gemeindeamt Lasberg (Heimatbuch des Marktes Lasberg); Porträt Gerstmayr: Archiv des Oö. Landesverlages; Weitersfelden, Marktgemeinde Weitersfelden (Heimatbuch des Marktes Weitersfelden von Friedrich Schober); Freistadt: Druckerei Plöchl, Freistadt (Freistädter Führer); Glocken: Archiv des Oö. Landesverlages; Judassilberlinge („Mondviole“): Unsere Kinder, Heft 2 (1960); Das Bergkreuz: Archiv des Oö. Landesverlages.

MÜHLVIERTLER HEIMATBLÄTTER

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Wirtschaft und Heimatpflege.

Jahresbezug: S 62.—

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Mühlviertler Künstlergilde im Oö. Volksbildungswerk, Linz-Urfahr, Wischerstraße 14, Tel. 31 93 62. Schriftleiter und für den Inhalt verantwortlich: Rudolf Pfann, Linz-Urfahr, Resselstraße 9, Tel. 31 89 62. Konto 11.352 Allgemeine Sparkasse Linz. Druck: Amon & Co., Linz, Beethovenstraße 27.

FÜR DEN VOLKSBIILDNER

Hermann Mathie:

Dokumente auf dem Dachboden

Es ist unglaublich, wie viele, oft wertvolle Dinge wir auf einem Dachboden finden können. Da brachte mir vor zwei Jahren ein Bub ein Paket mit der Bitte, es anzusehen und die Schriften durchzulesen. Es war beim Abfragen eines Hauses auf dem Dachboden gefunden worden. Mit großem Interesse ging ich an die Arbeit und las in den alten Schriften sehr Wichtiges für die Orts- und Wirtschaftsgeschichte des Marktes Rohrbach. Die Aufzeichnungen stammten vom ehemaligen Besitzer des Hauses Nr. 53 in Rohrbach, dem Schneider und Krämer Franz Reischl. Herr Reischl zählte alle Waren auf, die er in seinem Geschäft führte und lobte sich in einem Brief in folgender Weise: „Es bekommen allhier die Leute, seit der Zeit, da ich Krämer geworden bin (vorher war er Schneider), die meisten Waren viel wohlfeiler als vorher.“

Mit großem Interesse liest man seine Eintragungen über die Einquartierungen in der Zeit von 1781 — 1800 in Rohrbach. Unter Reischls Schriften sind auch zwei Testamente, und zwar das eigene und das Testament einer Ausnehmerin von Märzing. In einem Brief eines Vaters an seinen Sohn erfahren wir von einem wichtigen Hausmittel, das bei Ausschlag anzuwenden ist. Dieser Brief trägt folgende Unterschrift: Josef Eisner, treubesorgter Vater bis in Todt. Reischl berichtet auf einem Zettel über die erste Straßenregulierung im Markt Rohrbach und über die Abtragung des Prangers im Jahre 1791. Reischl klagt über die Baumwollmänner (Hausierer), er beschreibt die Statue der schmerzhaften Muttergottes in der Kirche usw. (Ich habe über Reischls Schriften ausführlich in den „Mühlviertler Nachrichten“ geschrieben, und zwar am 5. Mai 1960 und 1. Juni 1961.)

Bei der Abtragung des Hauses des Herrn Vizebürgermeisters Oberaigner in Rohrbach fand ein Arbeiter einen merkwürdig geformten Teller. Wir haben mit diesem Stück einen Lichtsteller gefunden, wie diese schon vor ungefähr 1800 Jahren in Hallstatt (Zeit der

Römer) in Verwendung waren. Die alte Frau Höß aus Haslach brachte einmal ein Aufschreibbuch ihres Mannes vom Boden herunter, in dem er die Eintragungen über seinen weitverzweigten Hopfenhandel durchgeführt hatte. Viele interessante Angaben enthalten die Bücher, die im Kaufhaus des Herrn Löffler in Rohrbach gefunden wurden. Auf dem Dachboden meines Elternhauses fand ich neben anderen Schriften ein vergilbtes Buch, in dem der Großvater seine Eintragungen über Ein- und Ausgänge im Geschäft vorgenommen hatte. Er berichtete auch über den Bau der Grubbergkapelle und andere Ereignisse im Markt. In einer Truhe fand ich ein Bündel mit Rechnungen meines Urgroßvaters, der als Leinwandhändler ein weitverzweigtes Geschäft führte. Sehr dankbar bin ich Herrn Kommerzialrat Heinrich Baumüller in Kollerschlag, der in seinem Haus Briefe von Norbert Hanrieders Vater gefunden und mir übergeben hat.

Es gibt viele Menschen, die mit Freude Berichte über das Geschäftsleben und über die Lebensweise der Vorfahren und über Ereignisse im Ort zur Zeit der Vorfahren lesen. Man könnte die Reihe der oben angeführten Beispiele noch lange fortsetzen. Und nun eine Frage: „Wäre nicht die Zahl aller Dokumente, die verloren gingen oder noch verloren gehen, verbrannt oder weggeworfen werden, noch größer? Sollten wir nicht in dieser Hinsicht keine Gelegenheit vorübergehen lassen, um alt und jung aufzuklären?“ Eine Sammelstelle im Bezirk Rohrbach für alte Schriften und Bücher ist das Heimathaus in Haslach. Hier werden diese Dokumente getreulich aufbewahrt und können von Heimatfreunden und Forschern für ihre Arbeiten benutzt werden.

Der Glaube des echten Sammlers vermag im wahrsten Sinne des Wortes Berge zu versetzen: Berge von Mappen und Büchern versetzt er, gräbt er um, durchstöbert er, im Glauben, etwas Wertvolles in dem Wust zu finden.

Eugen Roth